

Wissenswertes über die Beschaffenheit der Blockflöte

Die Blockflöte gehört zu den Blasinstrumenten. Die Töne werden in einer länglichen Röhre erzeugt, indem die darin befindliche Luft zum Schwingen gebracht wird, d.h. die Luftteilchen werden in Bewegung versetzt. Diese Bewegung erfolgt in Form von Wellen, die sich in Längsrichtung der Röhre ausbreiten. Nicht alle Luftteilchen bewegen sich auf ein und derselben Welle, vielmehr entstehen mehrere Wellen, die sich außerdem darin unterscheiden, ob sie weiter auseinandergezogen oder stärker gestaucht sind. Diese Eigenschaft bezeichnet man auch als Wellenlänge; sie ist zusammen mit der Frequenz ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal von Wellen. Jeder Ton hat eine bestimmte Frequenz, die tieferen Töne haben eine kleinere, die höheren Töne eine größere Frequenz.

Wird die Luftsäule in der gesamten Länge des Flötenrohres zum Schwingen gebracht, erklingt der tiefste Ton. Dann sind alle Grifflöcher abgedeckt, und die Luftsäule reicht bis an die untere Öffnung, wo mit der Außenluft ein Druckausgleich stattfindet. Werden die Grifflöcher nacheinander (von unten nach oben) geöffnet, verkürzt sich die Luftsäule und die Töne werden höher; die Luft entweicht jeweils durch das oberste geöffnete Loch. Auf diese Weise können alle natürlichen Töne erzeugt werden. Eigentlich benötigt man für jeden Ton und Halbton ein extra Loch, die Blockflöte hat aber weniger als 11 Löcher; manche Halbtöne werden durch sogenannte Gabelgriffe erzeugt, z.B. das b, wo zwischendurch Löcher offengelassen werden.

Allein durch die Schwingung der Luft in der Röhre würde noch kein Ton hörbar werden, dies geschieht durch die Konstruktion am Mundstück, das sozusagen am oberen Ende mit der Röhre, dem Resonanzkörper, verbunden ist. Am Mundstück sind es speziell der Spalt (Kernspalt), durch den die Atemluft geblasen wird und die scharfe Schneide (Labium), auf welche die Atemluft beim Hineinblasen trifft. Aufgrund von physikalischen Vorgängen entsteht am Kernspalt ein sogenannter Spaltton, am Labium ein Schneidenton. Durch das Zusammenwirken beider Vorgänge erklingt der Flötenton. Im Wesentlichen wird er durch Luftwirbel erzeugt, die dadurch entstehen, dass der Luftstrom am Labium geteilt, gewissermaßen entzwei geschnitten wird.

Wenn der Luftstrom schwach ist, erklingen zunächst die tiefen Töne, je stärker der Luftstrom ist, umso höhere Töne können geblasen werden. Das heißt jedoch nicht, dass man so stark wie möglich hineinblasen soll, um die hohen Töne zu spielen. Die Steigerung oder das Nachlassen des Anblasdruckes ist selbst schon eine Fertigkeit des geübten Flötenspielers. Jeder kann erleben, dass die tiefsten Töne oft ebenso schwer zu spielen sind wie die hohen. Durch die Kunst der Druckveränderung des Luftstromes in Verbindung mit der veränderten Öffnung des Daumenlochs können die Töne der zweiten Oktave erzeugt werden, die auch als Überblastöne bezeichnet werden, entsprechend dieser Technik des Überblasens.

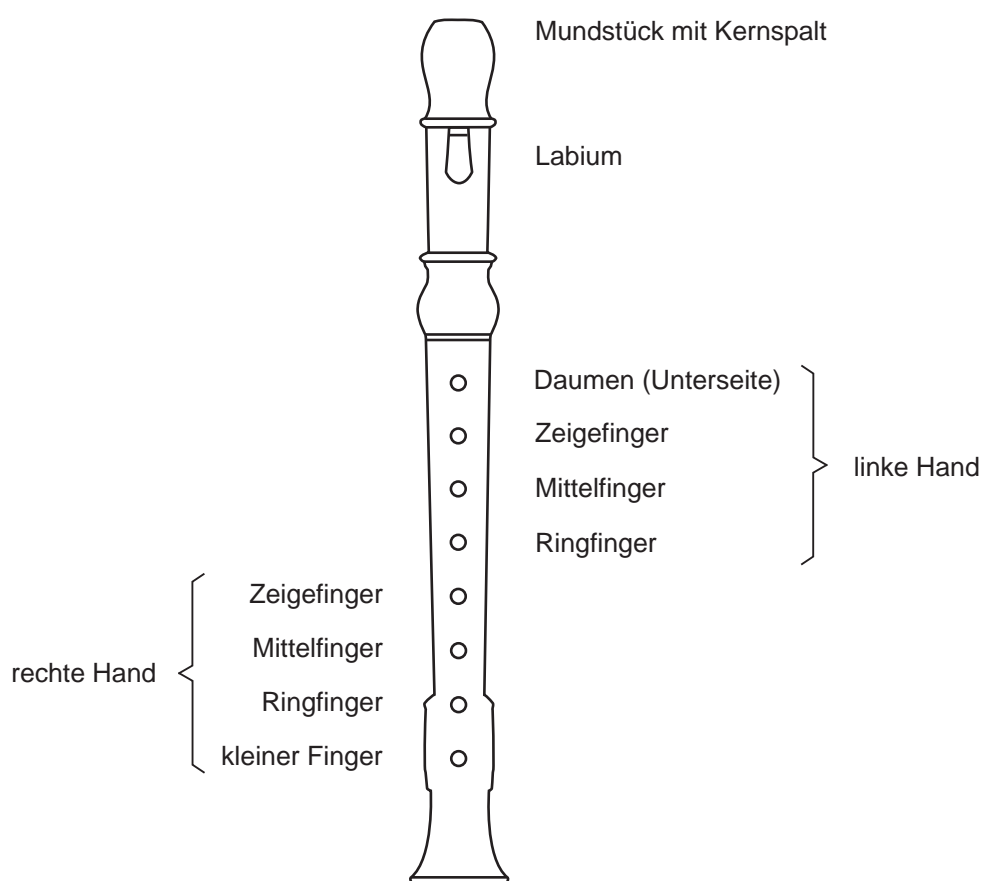
Der tiefste Ton und Grundton ist c, deshalb wird auch von der C Sopran Blockflöte gesprochen. Der Tonumfang umfasst mehr als zwei Oktaven. Eine Oktave umfasst 8 ganze Töne, z.B.

c d e f g a h c

vom tiefen zum höheren Ton gerechnet. Dazu kommen die zwischen diesen Ganztönen liegenden Halbtöne, also enthält die vollständige Oktave

c cis d dis e f fis g gis a b h c

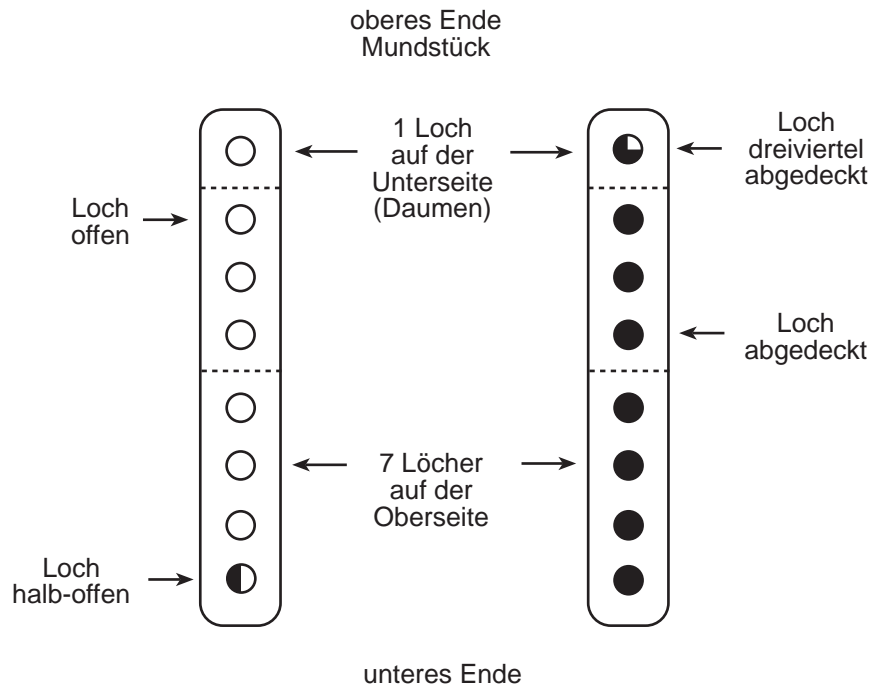
Die Finger greifen wie in der folgenden Abbildung. Das Daumenloch ist hierbei sichtbar dargestellt.



Sopran-Blockflöten können voneinander leicht abweichende Form haben, z.B. am unteren Ende. Bei den Blockflöten mit sogenannter barocker Spielweise sind die beiden unteren Grifflöcher doppelt gebohrt. (siehe Abbildung auf dem Titelblatt) Damit können die Töne cis und dis leichter gegriffen werden.

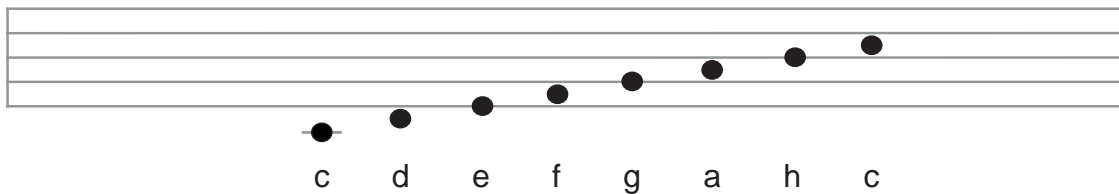
Das Daumenloch auf der Unterseite kann vollständig, halb oder dreiviertel abgedeckt sein, wodurch die hohen Töne zustandekommen. Dies erfordert einige Übung, kann aber von jedem Spieler erlernt werden. Bei den Flöten, die beim c und d keine Doppelbohrung haben, werden cis und dis ebenfalls durch halbgeschlossene Löcher gespielt.

Für die Beschreibung der Griffe verwenden wir folgende Darstellung.

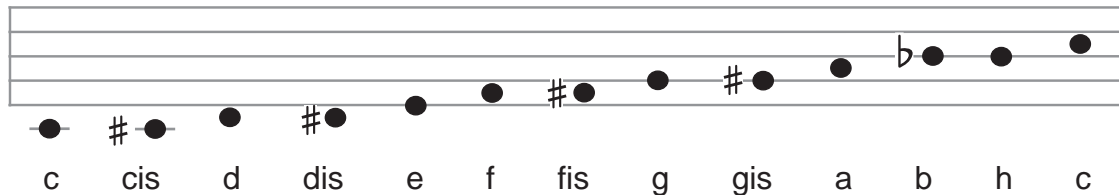


Zur Darstellung der Noten:

Die Ganztöne c d e f g a h werden wie üblich als runde Noten dargestellt.

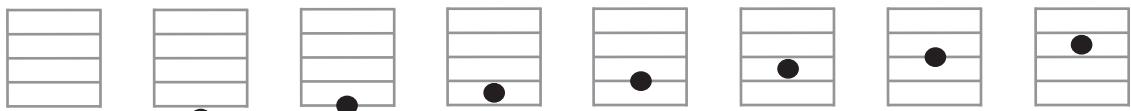
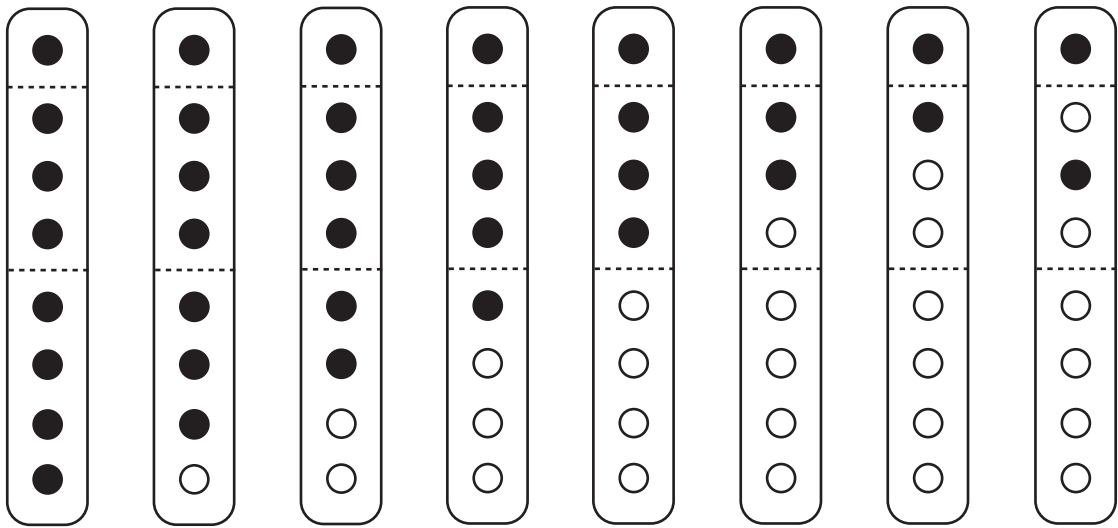


Halbtöne werden normalerweise durch ein Vorzeichen bestimmt. Das # erhöht den folgenden Ton um einen Halbtonschritt, das b vermindert den folgenden Ton um einen Halbtonschritt. Diese Vorzeichen stehen immer am Anfang der Notenzeile und nach ihnen richtet sich die Tonart, in der ein Lied steht. Zwischen e und f sowie zwischen h und c gibt es keine Halbtöne.

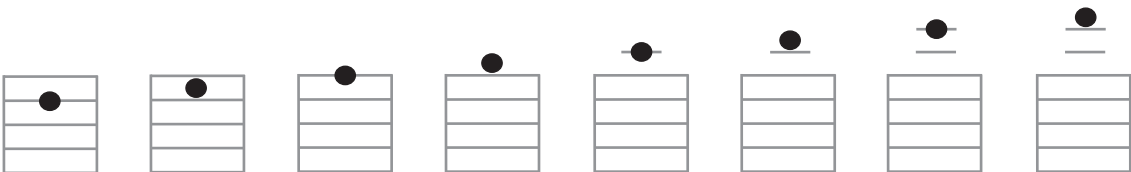
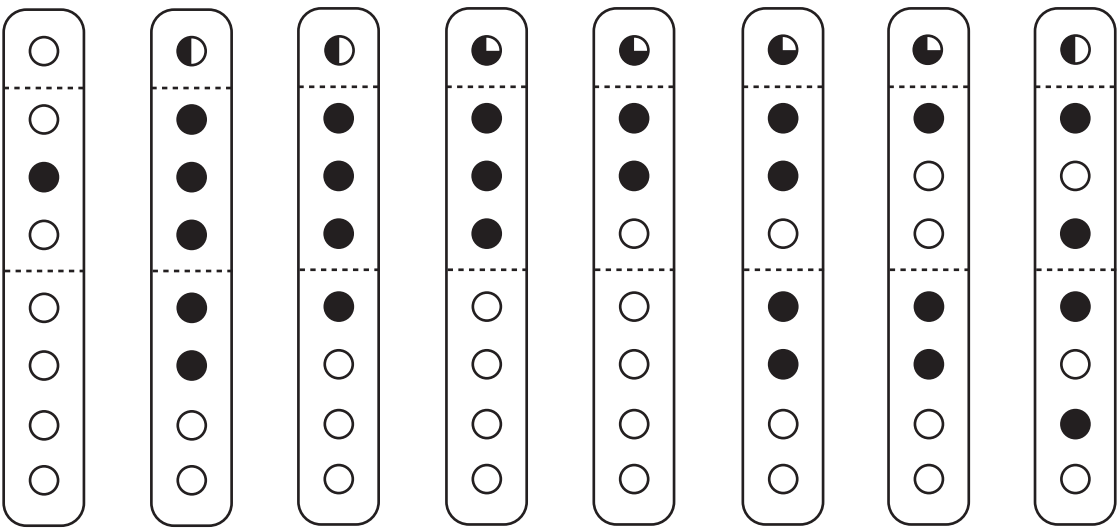


Um das Lernen zu erleichtern, werden in dieser Flötenschule die erhöhten Halbtöne so $\blacklozenge = \# \bullet$ und die verminderten so $\blacktimes = \flat \bullet$ dargestellt.

Griffe für die Ganztöne

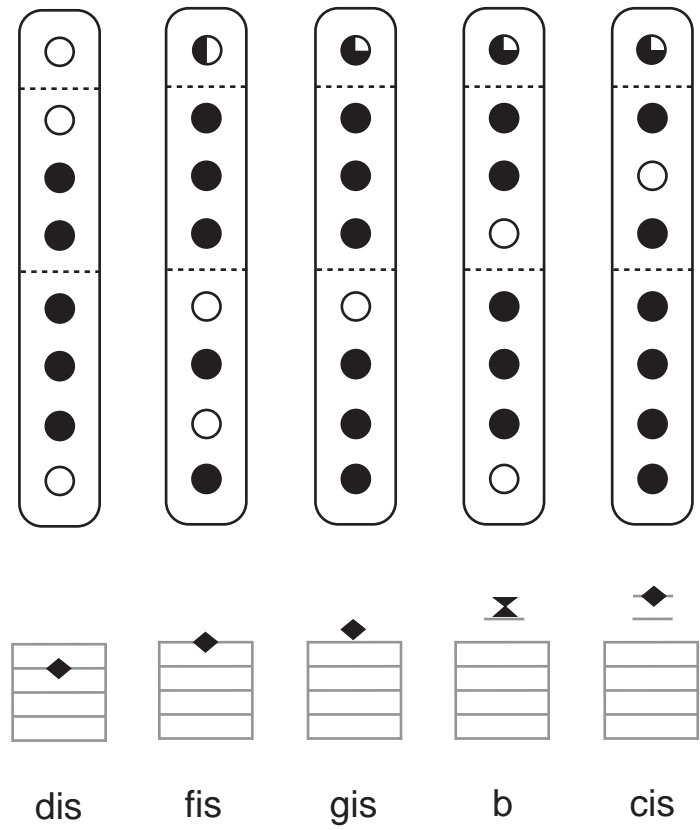
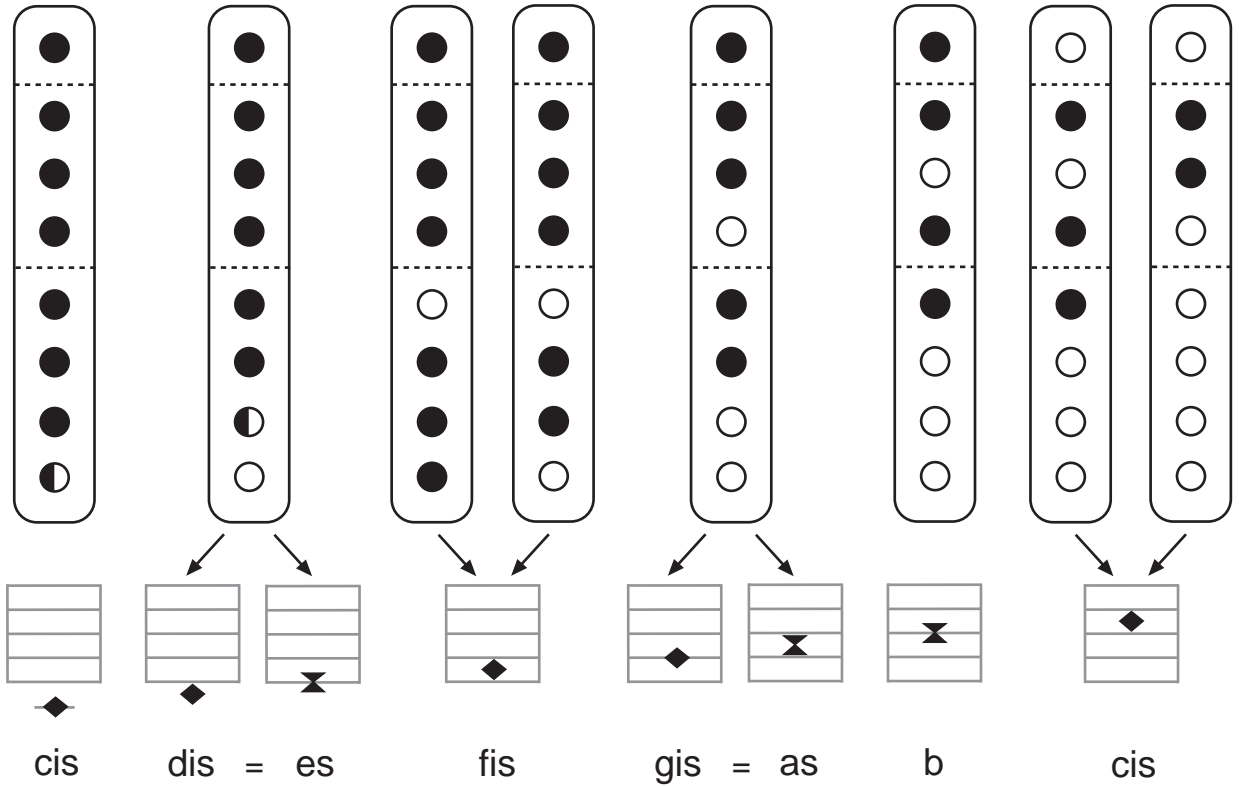


c d e f g a h c



d e f g a h c d

Griffe für die Halbtöne



Griff-Varianten

Diagram illustrating various fretting techniques (Griff-Varianten) for guitar, showing chord diagrams and corresponding fretboard diagrams.

dis' / es': Chord diagram shows a diamond on the 2nd string, 2nd fret and an X on the 4th string, 2nd fret. Fretboard diagrams show two strings with notes on the 2nd fret.

f': Chord diagram shows a dot on the 4th string, 3rd fret. Fretboard diagrams show four strings with notes on the 3rd fret.

fis' / ges': Chord diagram shows a diamond on the 2nd string, 2nd fret and an X on the 4th string, 2nd fret. Fretboard diagrams show three strings with notes on the 2nd fret.

g': Chord diagram shows a dot on the 4th string, 3rd fret. Fretboard diagrams show two strings with notes on the 3rd fret.


gis' / as': Chord diagram shows a diamond on the 2nd string, 2nd fret and an X on the 4th string, 2nd fret. Fretboard diagrams show four strings with notes on the 2nd fret.

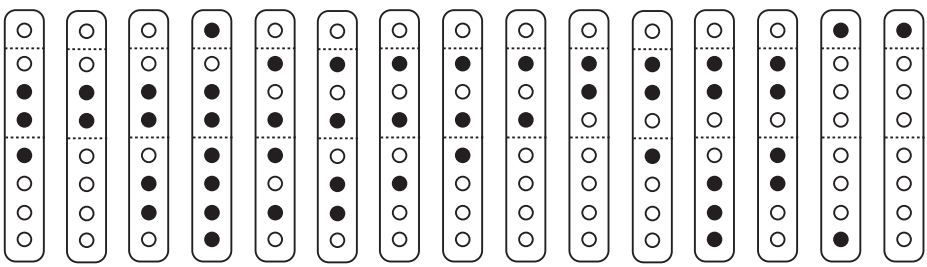
a': Chord diagram shows a dot on the 4th string, 3rd fret. Fretboard diagrams show two strings with notes on the 3rd fret.


ais' / b': Chord diagram shows a diamond on the 2nd string, 2nd fret and an X on the 4th string, 2nd fret. Fretboard diagrams show ten strings with notes on the 2nd fret.

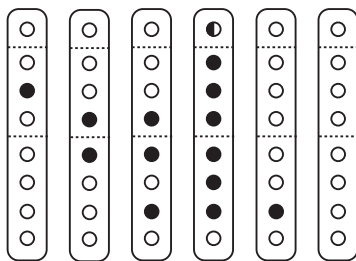
h': Chord diagram shows a dot on the 4th string, 3rd fret. Fretboard diagrams show two strings with notes on the 3rd fret.


c'': Chord diagram shows a dot on the 4th string, 3rd fret. Fretboard diagrams show two strings with notes on the 3rd fret.

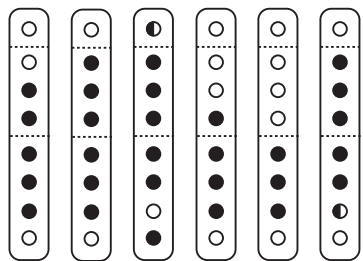

cis'' / des''




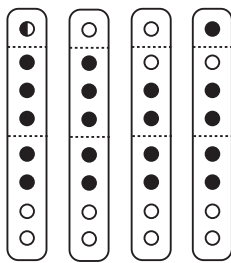

d''




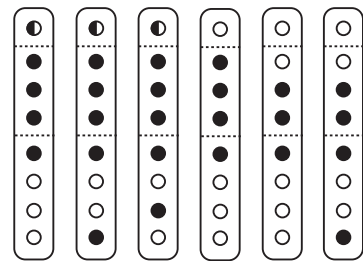

dis'' / es''




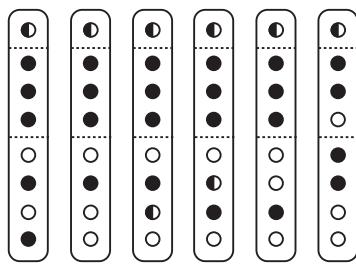

e''




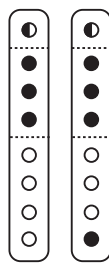

f''




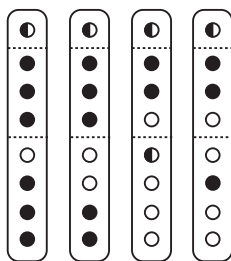

fis'' / ges''




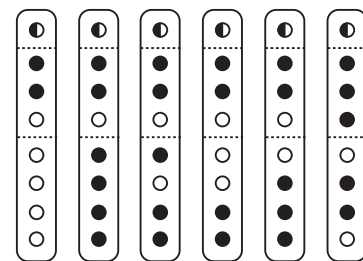

g''




gis'' / as''




a''



ais'' / b''

h''

c'''

cis''' / des'''

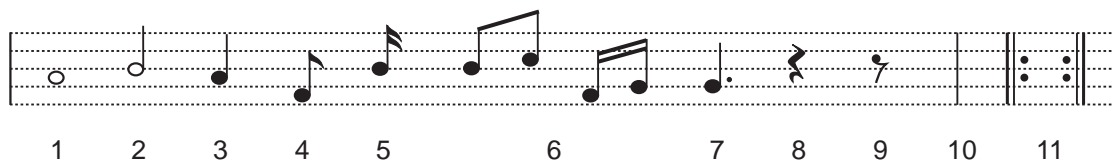
d'''

dis''' / es'''

e'''

f'''

fis''' / ges'''



Außer der Tonhöhe hat jede Note auch eine Zeitdauer, die angibt, wie lange der Ton erklingen soll. Es gibt ganze Noten (1), die am längsten klingen, halbe (2), viertel (3), achte (4), sechzehntel (5) Noten. Die Dauer halbiert sich jeweils. Ab der Viertelnote haben die Noten kleine Fähnchen. Sie können auch durch Balken (6) miteinander verbunden sein, wenn die Töne in einem gleitenden Zusammenhang gespielt werden sollen. Ein kleiner Punkt hinter der Note (7) verlängert sie um die Hälfte ihres eigenen Werts. Entsprechend der Töne haben auch die Pausen ihre Dauer, als Beispiele sind hier die Viertel- und die Achtelpause (8 u. 9) aufgeführt. Der Taktstrich (10) trennt die Takteinheiten voneinander. Beachte: Manche Lieder haben einen Auftakt am Anfang, z.B. "Es war eine Mutter". Alles was zwischen den Zeichen (11) steht, wird wiederholt.

Die ersten fünf Lieder dieser Flötenschule sind ohne alle weiteren Zeichen außer den Noten und den Vorzeichen geschrieben, um das Lesen am Anfang zu erleichtern.

Zu den Liedern der Begleitmusik

01. Kommt ein Vogel geflogen : Mit 2 Wiederholungen ohne Melodiestimme. Die wiederholten Strophen haben jeweils ein kurzes Vorspiel wie am Anfang.
02. Alle meine Entchen : Mit 2 Wiederholungen ohne Melodiestimme. Die Wiederholungen haben ein Vorspiel.
03. Alle meine Entchen : Mit 3 Wiederholungen mit zweiter Melodiestimme. Die Wiederholungen haben ein Vorspiel.
04. Hänschen klein ging allein : Mit 2 Wiederholungen ohne und 1 Wiederholung mit zweiter Melodiestimme. Die Wiederholungen haben ein Vorspiel.
05. Hänsel und Gretel : Mit 2 Wiederholungen ohne Melodiestimme. Die Wiederholungen haben ein Vorspiel.
06. Guten Abend, gut' Nacht : Mit 2 Wiederholungen. Die Wiederholungen haben ein Vorspiel.
07. Es war eine Mutter : Mit 2 Wiederholungen. Die Wiederholungen sind ohne Vorspiel, die folgende Strophe schließt sich sofort an.
08. Es flog ein kleins Waldvögelein : Mit 2 Wiederholungen. Die Wiederholungen sind ohne Vorspiel, die folgende Strophe schließt sich sofort an.
09. Häschen in der Grube : Mit 2 Wiederholungen ohne und 1 Wiederholung mit zweiter Melodiestimme. Die Wiederholungen haben ein Vorspiel.
10. Grün, grün, grün sind alle meine Kleider : Mit 2 Wiederholungen ohne und 1 Wiederholung mit zweiter Melodiestimme. Die Wiederholungen haben ein Vorspiel.
11. Es klappert die Mühle am rauschenden Bach : Mit 2 Wiederholungen ohne Melodiestimme. Die Wiederholungen sind ohne Vorspiel, die folgende Strophe schließt sich sofort an.
12. Fuchs, du hast die Gans gestohlen : Mit 2 Wiederholungen. Die Wiederholungen sind ohne Vorspiel, die folgende Strophe schließt sich sofort an.
13. All' mein' Gedanken : Mit 2 Wiederholungen. Die Wiederholungen haben ein Vorspiel.
14. Nun ade, du mein lieb Heimatland : Mit 3 Wiederholungen. Die Wiederholungen haben ein Vorspiel.
15. Dort nied'n in jenem Holze : Mit 2 Wiederholungen. Die Wiederholungen haben ein Vorspiel.
16. Im schönsten Wiesengrunde : Mit 3 Wiederholungen. Die Wiederholungen haben ein Vorspiel.

Durch die akustische Wiedergabe auf CD-Playern kann es zu Tonhöhenverschiebungen kommen. Außerdem klingen nicht alle Flöten gleich. Die Begleitmusik ist für C-Sopran-gestimmte Instrumente aufgenommen.

Kommt ein Vogel geflogen

F - dur | h = b

$\frac{2}{4}$

F C C7 F

a b c a a a g g a b g g d c
 Kommt ein Vo - gel ge - flo - gen, setzt sich nie - der auf mein' Fuß,

F B C7 F

a b c a a a g g a b e e e f
 hat ein Zet - tel im Schna - bel, von der Mut - ter ei - nen Gruß.

Lieber Vogel fliege weiter, / nimm ein Gruß mit und ein' Kuss, /
 denn ich kann dich nicht begleiten, / weil ich hierbleiben muss.

a b c g d e f

Alle meine Entchen

F - dur | h = b

$\frac{2}{4}$

F B F

f g a b c c d d d d c

Al - le mei - ne Ent - chen schwim - men auf dem See,

B F C7 F Dm

d d d d c b b b b a a

schwim - men auf dem See, Köpf - chen in das Was - ser

Gm C7 F

c c c c f

Schwänz - chen in die Höh'.

Z M R K

D Z M R

f g a b c d

Hänschen klein

F - dur | h = b

$\frac{2}{4}$

F Gm F C7

c a a b g g f g a b c c c
 Häns - chen klein, ging al - lein in die wei - te Welt hi - nein.

F Gm F C7 F

c a a b g g f a c c a
 Stock und Hut steh'n ihm gut, er ist wohl - ge - mut.

F Gm F C7 F

g g g g g a b a a a a a b c
 Doch die Mut - ter wei - net sehr, hat ja nun kein Häns - chen mehr.

F Gm F C7 F

c a a b g g f a c c f
 Da be - sintt sich das Kind, keh - ret heim ge - schwind.

Z
M
R
K

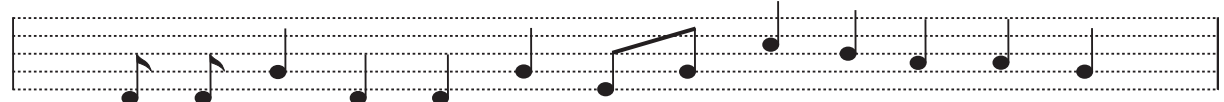
D
Z
M
R

c a b g f

Guten Abend, gut' Nacht

C - dur $\frac{3}{4}$


C G



e e g e e g e g c h a a g

Gu - ten A - bend, gut' Nacht, mit Ro - sen be - dacht,


G7 C



d e f d d e f d f h a g h c

mit Näg - lein be - steckt, schlupf un - ter die Deck:


F C G7 C



c c c a f g e c f g a g

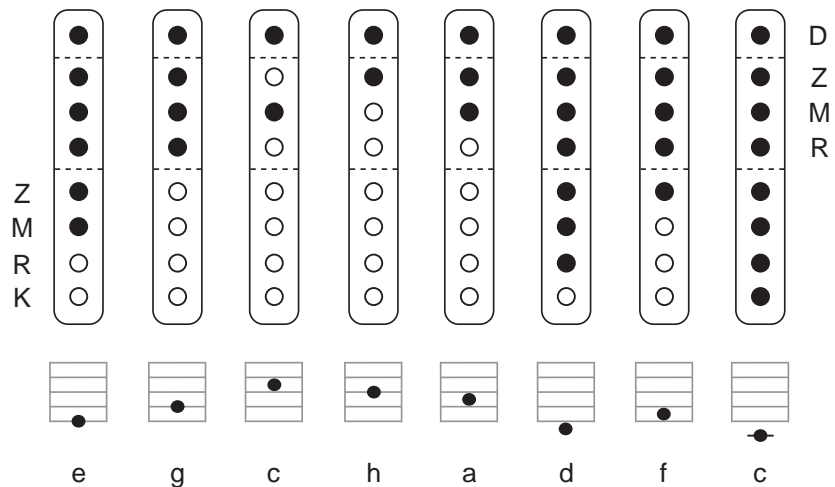
Mor - gen früh, wenn Gott will, wirst du wie - der ge - weckt,

F C G7 C



c c c a f g e c f g f e d c

Mor - gen früh, wenn Gott will, wirst du wie - - - der ge - weckt,



Z M R K

D Z M R

e g c h a d f c

Es war eine Mutter

G - dur | f = fis

$\frac{3}{4}$

G C6 D7 G

d g g h a a c fis fis a g g d
Es war ei - ne Mut - ter, die hat - te vier Kin - der: den

G C6 D7 G

g g h a a c fis fis a g g d
Früh - ling, den Som - mer, den Herbst und den Win - ter. Der

D7 G D7 G

a a d h h d c c d h d
Früh - ling bringt Blu - men, der Som - mer den Klee, der

Em C6 D7 G

g g h a a c fis fis a g
Herbst bringt die Trau - ben, der Win - ter den Schnee.

Z
M
R
K

D
Z
M
R

d g h a e c fis d

Es flog ein kleins Waldvögelein

G - dur | f = fis

$\frac{4}{4}$

G Hm Em A7 D C Am7 D G

g g d h g fis g a d e g g fis g g
 Es flog ein kleins Wald - vö - ge - lein der Lieb - sten vor die Tür, klopft
 an mit sei - nem Schnäbe - lein, gar still mit al - ler

G G D G Am Em

g h g d c h a a c h a a h g
 Zier: "Ich bin so weit ge - flo - gen in Kummer und Sor - gen

D G Am Hm C A D G C Am7 D G

g d c h a g fis g a d e g g fis g
 groß, doch still und ganz ver - bor - gen der Liebsten in ihr'n Schoß."

"So grüß dich Gott im Herzen, du schön's Waldvögelein! Vertreibst mir viel der Schmerzen, dass du bei mir kehrest ein. Bist du so weit geflogen in Kummer und großer Gefahr: Dir bleib ich geneigt und gewogen mit großer Liebe gar."

"Bin ich geflogen über Berg und Tal, doch mit sehr großer Müh: und such mein Lieb ganz überall, trag Sorg, sie sei nicht hie. Herzlieb! bist du vorhanden, tröst mich, Waldvögelein. In dein schneeweiße Hände, schließ mich, Herzlieb, mich ein."

Z
M
R
K

D
Z
M
R

g d h fis a e c

Häschen in der Grube

D - dur | f = fis | c = cis

$\frac{2}{4}$

D D G D G D

d e fis g a a h d h a h d h a
Häs-chen in der Gru - be saß und schlief, saß und schlief.

A D A D

a g g g g fis fis fis e fis e d fis a
Ar - mes Häs-chen, bist du krank, dass du nicht mehr hüpfen kannst?

D D A D D

d fis a d fis a a a d
Häs-chen hüpf! Häs-chen hüpf! Häs-chen hüpf.

Häschen in der Grube nickt und weint. Doktor, komm geschwind herbei
und verschreib' ihm Arznei. Häschen schluck!

Häschen in der Grube hüpf und springt. Häslein, bist du schon kuriert?
Hui, das rennt und galoppiert! Häschen hopp!

Häschen hintern Bäumen nickt und lacht. Liebes Häschen, nicht so schnell
nimm mich mit zum frischen Quell. Häschen hüpf!

Z
M
R
K

D
Z
M
R

d e fis g a h d

Grün, grün, grün sind alle meine Kleider

G - dur | f = fis $\frac{2}{4}$

G D D G

g g a a fis fis e fis g d
Grün, grün, grün sind al - le mei - ne Klei - der.

G D D G

g g a a fis fis e fis g
Grün, grün, grün ist al - les, was ich hab'.

G D D G

h h d c c a a a c h h
Da - r u m lieb' ich al - les, was so grün ist,

G Am D G

g g a a fis fis e fis g
weil mein Schatz ein O - ber - förs - ter ist.

Blau, blau, blau sind alle meine Kleider, / blau, blau, blau ist alles, was ich hab'.
Darum lieb' ich alles, was so blau ist, / weil mein Schatz ein Schiffsmatrose ist.

Weiß, weiß, weiß sind alle meine Kleider, / weiß, weiß, weiß ist alles, was ich hab'.
Darum lieb' ich alles, was so weiß ist, / weil mein Schatz ein Zuckerbäcker ist.

Schwarz, schwarz, schwarz sind alle meine Kleider, / schwarz, schwarz, schwarz ist alles, was ich hab'.
Darum lieb' ich alles, was so schwarz ist, / weil mein Schatz ein Schornsteinfeger ist.

Bunt, bunt, bunt sind alle meine Kleider, / bunt, bunt, bunt ist alles, was ich hab'.
Darum lieb' ich alles, was so bunt ist, / weil mein Schatz ein Malermeister ist.

Z M R K

D Z M R

g a fis e d h d c

G D G

d d g g g a h h a a a d h
Es klap-pert die Müh - le am rau-schen-den Bach, klipp klapp!

G D G

d d g g g a h h a a a d h
Bei Tag und bei Nacht ist der Mül - ler stets wach, klipp klapp!

G D7 G

g h d d d d e d d c c c c h h h d c h
Er mah-let das Korn zu dem kräf - ti - gen Brot, und ha - ben wir die - ses, so

D G D7 G

h a a a d h h a a g
hat's kei - ne Not. Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp!

Flink laufen die Räder und drehen den Stein, klipp klapp! Und mahlen den Weizen zu Mehl uns so fein, klipp klapp! Der Bäcker dann Zwieback und Kuchen draus bäckt, der immer den Kindern besonders gut schmeckt. Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp!

Wenn reichliche Körner das Ackerfeld trägt, klipp klapp! Die Mühle dann flink ihre Räder bewegt, klipp klapp! Und schenkt uns der Himmel nur immerdar Brot, so sind wir geborgen und leiden nicht Not. Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp!

Z
M
R
K

D
Z
M
R

d g a h d e c

Fuchs, du hast die Gans gestohlen

F - dur | h = b

$\frac{2}{4}$

F B F

f g a b c c c c d b f d c
Fuchs, du hast die Gans ge - stoh - len, gib sie wie - der her,

B F C7 F

d b f d c c b b b b a a a
gib sie wie - der her, sonst wird dich der Jä - ger ho - len

B6 C7 F C7

a g a g f a c c b b b b a a a
mit dem Schieß-ge - w e h r, sonst wird dich der Jä - ger ho - len

B6 C7 F

a g b g f
mit dem Schieß-ge - wehr.

Seine große, lange Flinte schießt auf dich mit Schrot,
dass dich färbt die rote Tinte, Fuchs, dann bist du tot.

Liebes Füchslin, lass dir raten, sei doch nur kein Dieb,
nimm - du brauchst kein Gänsebraten - mit der Maus vorlieb.

Z M R K

D Z M R

f g a b c d f

All mein' Gedanken

G - dur | f = fis

$\frac{4}{4}$

G Em C Hm G D G

g g g h h e e d d h a g
 All mein' Ge - dan - ken, die ich hab, die sind bei dir.

G Em C Hm G D G

g g g h h e e d d h a g
 Du aus - er - wähl - ter, einz' - ger Trost, bleib stets bei mir.

D C Hm A C D

fis g g h h a a e d
 Du, du, du sollst an mich ge - den - ken;

G D G C Hm C D Am Em C Hm C G D7 G

h a h c d e d c h g fis e h a g
 Hätt' ich al - ler Wünsch' Ge-walt, von dir wollt' ich nicht wen - den.

Du auserwählter einz'ger Trost, gedenk' daran! Mein Leib und Seel, das sollst du gar zu eigen han.
 Dein, dein, dein will ich ewig bleiben; du gibst Freud und hohen Mut, kannst all mein Leid vertreiben.

Du Allerliebste und Minniglich, bist mein Begehrt. Deinsgleichen wohl in allen Reich so find't man schwer.
 Bei dir, bei dir ist mein Verlangen. Nun ich von dir scheiden soll, so hältst du mich umfangen.

Z
M
R
K

D
Z
M
R

g h e d a fis e d c

Nun ade, du mein lieb' Heimatland

D - dur | f = fis | c = cis

$\frac{4}{4}$

D (G) D A7

d fis a a a h a fis d h a a g g a
 Nun a - de, du mein lieb' Hei - mat - land, lieb' Hei - mat - land, a -
 Es geht jetzt fort zum frem - den Strand, lieb' Hei - mat - land, a -

D D A7 D

1. 2.
 fis fis d fis e g g g fis a d cis d
 de! de! Und so sing' ich denn mit fro - hem Mut, wie man

G D A7 D

e d cis h h a a h a a g g a fis
 sin - get, wenn man wan - dern tut, lieb' Hei - mat - land, a - de!

Wie du lachst mit deines Himmels Blau, lieb' Heimatland ade!
 Wie du grüßest mich mit Feld und Au, lieb' Heimatland ade!
 Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn, aber jetzt zur Ferne zieht's mich hin, lieb' Heimatland, ade!
 Begleitest mich, du lieber Fluss, lieb' Heimatland, ade!
 Bist du traurig, dass ich wandern muss, lieb' Heimatland, ade!
 Vom moos'gen Stein am wald'gen Tal, da grüß' ich dich zum letzten Mal, lieb' Heimatland, ade!

d fis a h g e d cis e

Dort niedn in jenem Holze

G - dur | f = fis

$\frac{2}{4}$

G Em C G Am7 D7

d g g g h a g e d g e c d fis a
Dort niedn in je - nem Hol - ze leit sich ein Mueh - len

G G Em Am7 H7 Em

g g a h a h d c h a h g h
stolz. Sie mahlt uns al - le Mor - gen, sie mahlt uns

A7 D D7 G C D G

a g fis e d g e c c d fis a g
al - le Mor - gen das Sil - ber und ro - te Gold.

Dort niedn in jenem Grunde schwemmt sich ein Hirschelein fein. Was führt's in seinem Munde, was führt's in seinem Munde? Von Gold ein Ringelein.

Hätt' ich des Goldes ein Stücke zu einem Ringelein. Meiner Buhlen wollt ich's schicken, meinem Buhlen wollt' ich's schicken zu einem Goldfingerlein.

Was schickt sie mir denn wieder? Von Perlen ein Kränzelein. "Sieh da, du feiner Ritter, sieh da, du feiner Ritter, dabei gedenk du mein!"

Z M R K

D Z M R


d g h a e c fis c

Im schönsten Wiesengrunde

C - dur

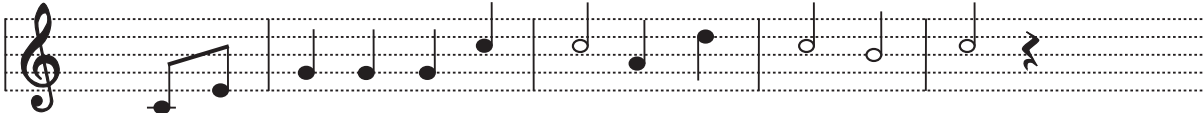
$\frac{4}{4}$

C G Dm E7 Am7 F C F C G7



c e g a g f e d c g a g f e d
I - m schönsten Wie - sen - grun - de ist mei - ner Hei - mat Haus;

C G7 C7 F Dm C G7 C F C




c e g g g c c a d c h c
d - a zog ich manche Stun - de ins Tal hin - aus.

C G7 C



g e e d d a f f e e
Dich, mein stil - les Tal, grüß ich tau - send - mal!

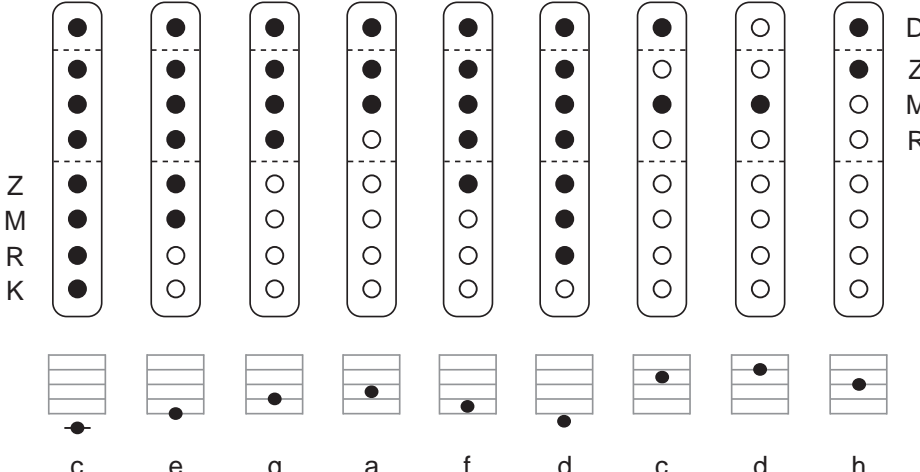
C G7 C7 F Dm C G7 C F C



c e g g g c c a d c h c
d - a zog ich manche Stun - de ins Tal hin - aus.

Muss aus dem Tal jetzt scheiden, wo alles Lust und Klang; das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.
Dich, mein stilles Tal, grüß ich tausendmal! Das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.

Sterb ich, in Tales Grunde will ich begraben sein; singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein:
Dir, o stilles Tal, Gruß zum letztenmal! Singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein.



Z
M
R
K

D
Z
M
R

c e g a f d c d h